

Für
Nils Nerger meinen Sohn
in ewiger Liebe

Für
Rahel Leschnik
in ewiger Erinnerung an dich



Warum dieses Buch?

Dieses Buch ist nicht nur eine Geschichte,
sondern auch eine Herzensangelegenheit.

Inspiriert wurde ich durch Rahel Leschnik,
ein ganz besonderer Mensch, der leider viel zu früh verstorben ist.

Mit diesem Buch möchte ich nicht nur ihre Erinnerung ehren,
sondern auch ihrer Familie in einer schwierigen Zeit finanziell helfen.

Jede Seite, jedes Bild erzählt nicht nur von Tims Abenteuern,
sondern steht auch dafür,
gemeinsam stark zu sein und sich gegenseitig zu unterstützen
- so wie ich es mit diesem Buch für Rahels Familie tun möchte.

Ein herzliches Dankeschön an dich,
dass du mit dem Kauf dieses Buches Teil dieser Unterstützung bist.
Du hilfst dabei, nicht nur eine Geschichte lebendig werden zu lassen,
sondern auch einer Familie in schwierigen Zeiten beizustehen.

In Liebe & Dankbarkeit

Tina Neger

Tina Nerger

Tim & Berty

Der vergessene Freund

Kapitel 1: Ein Sommer voller Veränderungen

Tim liebte den Sommer. Die Sommermonate waren seine liebste Zeit des Jahres. Es war die Zeit, in der er mit seinen Freunden lange draußen spielen und unbeschwerte Tage bei seinen Großeltern verbringen konnte.

Er freute sich immer sehr darauf, das kleine, gemütliche Haus mit dem großen Garten zu besuchen, wo sie ihn immer mit offenen Armen empfangen.

Dort gab es immer Abenteuer, Geschichten, und Geborgenheit.

Doch in diesem Jahr war alles anders.

Als Tim aus dem Autofenster blickte und das vertraute alte Haus seiner Großeltern weit in der Ferne auftauchte, spürte er, wie sein Herz schwer wurde. Vor einem Jahr waren beide friedlich eingeschlafen - an einem warmen Herbstabend, in dem Bett, das sie ein Leben lang geteilt hatten.

Es war ein Abschied, der ihn tief getroffen hatte.

Seine Eltern hatten dann gemeinsam mit ihm darüber nachgedacht, was sie mit dem Haus tun sollten. Es war ein Ort voller Erinnerungen, nicht nur für Tim, sondern auch für seine Eltern. Nach vielem Überlegen hatten sie entschieden, in das Haus zu ziehen und es nun zu ihrem Zuhause zu machen. Sie hatten dann die letzten Monate damit verbracht, es an ihre Bedürfnisse anzupassen - nicht, dass es in einem schlechten Zustand gewesen wäre, aber sie hatten ein paar Dinge geändert, um es zu ihrem eigenen zu machen.

Für Tim war es dennoch seltsam. Das Haus sah von außen irgendwie immer noch so aus wie das seiner Großeltern, und doch war es anders. Denn innen standen die Möbel an neuen Plätzen, die Wände waren frisch gestrichen, und überall war der Duft von etwas Neuem. Es war, als ob das Haus selbst zwischen Vergangenheit und Gegenwart stand - vertraut, aber auch fremd. Als Oma und Opa noch lebten, liebte Tim, dass das Haus klein, alt und voller Geschichten war, von denen er viele noch nicht kannte.



Er dachte an die Sommer zurück, die er hier verbracht hatte.
Er liebte die Wärme und die leckeren Pfannkuchen seiner Großmutter und
die spannenden, lustigen und oft auch sehr seltsamen Geschichten, die ihm
sein Opa erzählte, während sie gemeinsam immer irgendetwas reparierten,
obwohl es oft gar nicht kaputt war.



Tim hatte nie über den tieferen Sinn der Geschichten seines Großvaters nachgedacht. Oft hatte er einfach angenommen, dass es die blühende Fantasie seines Opas war, wenn er von sprechenden Autos und Tieren erzählte, oder von Abenteuern, die so unglaublich klangen, dass sie eher wie Träume wirkten. Manchmal vergaß der Opa auch Dinge oder verwechselte sie, was Tim als Teil seiner Eigenart betrachtete.

„Der alte Mann war eben ein bisschen verrückt“, dachte Tim oft.

Vielleicht war das einfach etwas, das mit dem Alter kam. Er hatte es nie weiter hinterfragt.

Für Tim war das Haus seiner Großeltern immer ein Ort voller Geheimnisse und Geschichten gewesen - und jetzt, wo sie nicht mehr da waren, schien es, als wären auch diese Geschichten mit ihnen verschwunden.

All das war nun Vergangenheit.



Und dann waren da jetzt ja auch noch die großen Ferien,
auf die er sich dieses Jahr auch überhaupt nicht freuen konnte.
All seine Lieblingsfreunde spielten jetzt ohne ihn im Park.



Keine Abenteuer und die Rückkehr in die vertraute Welt seiner Großeltern.
Diesen Sommer war einfach alles anders.

Keine vertrauten Routinen und keine Großeltern mehr, die ihn erwarteten. Stattdessen war da der Umzug, der Abschied von seinen Freunden und die Aussicht auf die neue Schule, die nach den Ferien auf ihn wartete.

Ja, es hätte sich sowieso einiges geändert, da er bald zu den „großen Jungs“ gehören würde - so hatte es seine Oma im letzten Sommer immer gesagt.

Tim wechselte diesen Sommer nämlich vom Kindergarten in die Grundschule.

Seine Eltern hatten ihm gesagt, dass dies der perfekte Zeitpunkt für den Umzug sei, weil mit diesem Wechsel in die Schule auch immer neue Freundschaften entstünden. Doch das beruhigte Tim nicht. Er fühlte sich, als würde er alles, was ihm wichtig war, hinter sich lassen müssen.

„Es wird schon, Tim“, hatte seine Mutter gesagt, als sie sich auf die Fahrt gemacht hatten. „Das Haus ist immer noch das Haus von Oma und Opa, und du wirst sehen, dass es sich gut anfühlen wird, wenn wir erst mal richtig angekommen sind. Und in der Schule wirst du ganz schnell sicherlich tolle neue Freunde finden.“

Doch Tim wusste nicht, ob sie recht hatte. Er sah immer noch zum Fenster hinaus, die vertraute Silhouette des Hauses kam immer näher, und er wünschte sich, dass alles wieder so wäre wie früher.

Aber tief in seinem Herzen wusste er, dass dieser Sommer anders werden würde... ganz anders...

Kapitel 2: Der vergessene Freund

Es war ein warmer Sommertag und der dritte Tag in ihrem neuen Zuhause, doch Tim fühlte nichts von der Leichtigkeit, die der Sommer sonst mit sich brachte. Stattdessen saß er traurig auf der alten Schaukel im Garten, ließ



sich langsam hin- und herschaukeln und dachte an das, was er verloren hatte. Oma und Opa, die dieses Haus mit Leben gefüllt hatten, waren nicht mehr da. und seine Freunde, die so weit entfernt in der alten Heimat waren...

- sie schienen jetzt unerreichbar.

Der Wind rauschte sanft durch die Bäume, aber Tims Gedanken waren schwer. Er vermisste die Tage, an denen er mit seinen Großeltern hier im Garten gespielt hatte, Opas verrückte Geschichten und die beruhigende Stimme seiner Oma, wenn sie ihn abends ins Bett gebracht hatte.

